



Einzug der Erstkommunikanten 2010

Thema des
mittleren Teils:

**Zur Selig-
sprechung
von Johannes
Paul II.**

Pfarreiblatt Tuggen

Mai 2011 Nr. 5
79. Jahrgang
Erscheint monatlich

Katholisches Pfarramt, Telefon 055 445 11 74
E-mail: info@pfarrei-tuggen.ch

Gottesdienstordnung im Mai 2011

Jeden Montag: 9.00 Rosenkranzgebet

Zweiter Ostersonntag

Kirchenopfer: Pro Filia

April

30. Samstag 17.30 Eucharistiefeier
SM Xaver und Ottilie Bamert-Thum
SM Josef und Marie Bamert-Bamert
SM Josef und Louise Bamert-Janser
SM Emma und Josef Müller-Büeler

Mai

1. Sonntag 9.00 Eucharistiefeier
SM Lina Bamert-Gyr
SM Paul Bamert
SM Katharina Kälin-Ochsner
SM Albert u. Aloisia Bamert-Schnellmann
SM Anton und Elisa Huber-Bamert
SM Josef und Maria Bamert-Fuchs
SM Kaplan Karl Camenzind

4. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

Dritter Ostersonntag

*Kirchenopfer: Für die Auslagen
vom Weissen Sonntag*

7. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**
SM Ernst und Rosa Maria
Bamert-von Rickenbach
SM Beny Bamert-Pfister
SM Meinrad Bamert-Studer

8. Muttertag. **Weisser Sonntag.**
10.00 Eucharistiefeier
mit 29 Erstkommunikanten
Mitwirkung der Bürgermusik

11. Mittwoch **keine Eucharistiefeier**

Vierter Ostersonntag

*Kirchenopfer: Fachstelle Information
kirchliche Berufe*

14. Samstag **17.30 Wortgottesfeier**

15. Sonntag. **9.00 Wortgottesfeier**
18.00 Italienergottesdienst

18. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

Fünfter Ostersonntag

Kirchenopfer: Brücke – Le pont

21. Samstag **9.30 Kleinkinderfeier in der
Pfarrkirche Buttikon**
14.30 Uhr Trauung von
Marcel Jud und Sabine Weber in der
Linthbortkapelle

**Sonntagsfiir um 17.30 im Schulhaus
Dorfhalde, Beginn in der Kirche**
17.30 Eucharistiefeier
SM Elisa Bamert

22. **Sonntag 9.00 Eucharistiefeier**
SM Karolina Ebnöther-Ziltener
SM Laurenz und Bertha Ziltener-Mächler

25. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

Sechster Ostersonntag

Kirchenopfer: Priesterseminar Chur

28. Samstag **keine Eucharistiefeier**
Ministrantenausflug

29. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**
SM Otto Spiess-Oberlin

Vorschau Juni

1. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

2. Donnerstag. **Fest Christi Himmelfahrt**
Kirchenopfer: Für die Mühlenkapelle
9.00 Eucharistiefeier
19.30 Eucharistiefeier in der
Mühlenkapelle

Siebter Ostersonntag

*Kirchenopfer: Für die Auslagen
der Firmung*

4. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**
SM Marie u. Jakob Steiner-Schwendeler
SM Louisa Huber-Landolt
5. Sonntag **10.00 Firmgottesdienst**
Weihbischof Marian Eleganti spendet
unseren 20 Firmlingen das Sakrament
der Firmung.
Mitwirkung der Bürgermusik

Weisser Sonntag, 8. Mai 2011

- 9.30 Besammlung der Erstkommunikanten im Schulhaus Dorfhalde
- 9.50 Einzug der Erstkommunikanten angeführt von der Bürgermusik
- 10.00 Eucharistiefeier
Nach der Messe feierlicher Auszug, Apéro mit musikalischer Umrahmung.

Liste der Erstkommunikanten

Auch dieses Jahr werden die Erstkommunikanten voller Erwartung in die Kirche einziehen, in Vorfreude auf das grosse Fest.

Colin Allenspach, Hirzlistrasse 5
Adrian Bamert, Bolenbergstrasse 2a
Christoph Bamert, St. Gallerstrasse 44
Jonas Bamert, Feldstrasse 10
Martina Cataldi, Kleinlauri 6
Sophie Diethelm, Mühlenenstrasse 4
Filip Drmic, Sandackerstrasse 3
Jonatan Felismino Pereira, Säntisstrasse 36
Jana Fischer, Hirzlistrasse 4a
Jenna Fischer, Hirzlistrasse 4a
Joel Fries, Bolenberg 52
Sina Janser, Zürcherstrasse 17
Valeria Knobel, Etzelstrasse 8
Ramon Landolt, Bolenberg 46
Jan Laube, Ulmenweg 1
Alessandro Lauriello, Zürcherstrasse 34
Katja Mamuzic, Sandackerstrasse 1
Anton Markic, Stockberstrasse 15
Luca Mauro, Feldstrasse 3b
Matteo Miggiano, Hirzlistrasse 4d
Giorgia Moro, Kleinlauri 3
Jonas Müller, Gässlistrasse 11
Valéry Müller, Buchbergstrasse 42
Justin Opplinger, im Feld 7
Monika Ordelt, Feldstrasse 9
Stefano Parente, Ringstrasse 1
Léon Pfister, Höhenstrasse 12
Stefanie von Ah, Heiterstrasse 2
Sebastian Züger, Holeneich 37

Opferempfehlungen

30.4./1.5. Pro Filia

Die Pro Filia setzt sich für Bildungs- und Berufsfragen Jugendlicher ein und vermittelt Au-pair-Stellen in die Westschweiz, ins Tessin und in die Deutschschweiz. Seit diesem Jahr arbeiten die früheren Kantonalvereine der Zentralschweiz zusammen.

14./15.5. Fachstelle Information kirchliche Berufe

Die Fachstelle IKB informiert und berät Interessierte zu Fragen der kirchlichen Berufe und des Ordenslebens. Es gibt ja so viele Möglichkeiten der Mitarbeit in der Kirche und so viele verschiedene Ordensgemeinschaften. Da ist es gut für Interessierte, sich kompetent beraten zu lassen.

21./22.5. Brücke-Le pont

Brücke-Le pont ist das Hilfswerk der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung KAB und von Travail.Suisse und unterstützt Selbsthilfeprojekte in Afrika und Lateinamerika.

29.5. Priesterseminar Chur

Am Priesterseminar und an der theologischen Hochschule in Chur werden Priester, aber auch Pastoralassistenten und -assistentinnen ausgebildet. Es gibt dort auch ein Einführungsjahr für Priesteramtskandidaten für alle deutschsprachigen Diözesen der Schweiz, einen Pastorkurs beim Übergang zwischen Studium und Einsatz in den Pfarreien, und ein Mentorat begleitet die Laientheologen und -theologinnen. Neu ist ja Weihbischof Marian Eleganti Regens des Priesterseminars, den wir von den Firmungen her kennen.

Pfarreichronik

Durch die Taufe wurden in unsere Gemeinschaft aufgenommen:



Am 27. März: *Pascal Bamert*, geboren am 14. Februar 2011, als Kind von Stefan und Silvia Bamert-Gubser, Rellwies 4.

Am 27. März: *Levin Widmer*, geboren am 8. Januar 2011, als Kind von Marcel und Sandra Keller-Widmer, Weingärtli 1.

Glückwunsch

80 Jahre

am 9. Mai:
Leni Jung-Bamert

Wir gratulieren ganz herzlich
und wünschen Ihnen
weiterhin alles Gute und Gottes Segen



Spezielle Termine

10. Dienstag:

Jassen im Rest. Limmat

19. Donnerstag:

Jassen und Spiele im Restaurant Löwen

31. Dienstag:

Jassen im Rest. Löwen
Organisation durch die Pro Senectute
Ortsvertretung Claudia Ebnöther

12. Donnerstag:

Die Mitglieder der FMG fahren nach Jona zur ENEA, um den im Juni 2010 eröffneten Park zu besichtigen. Das Baumuseum zeigt auserlesene Bäume in einem 75000 m² grossen Garten angelegt. Der Vorstand hofft viele Mitglieder oder auch Neumitglieder zu begrüßen. Abfahrt Gallusplatz um 13.30 Uhr.

25. Mittwoch:

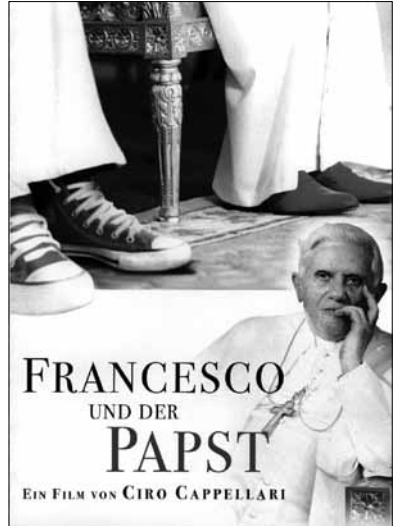
Um 19.30 Uhr feiert die FMG Tuggen mit dem Frauenverein Buttikon eine Maiandacht in der Kapelle Linthbort in Tuggen. Dazu sind alle ganz herzlich eingeladen, an dieser Andacht teilzunehmen.

Kollekten und Spenden

6.1.	Epiphanieopfer	183.15
5./6.3.	Caritas Schweiz, Nordafrika	330.—
12./13.3.	Ecosolidar	163.60
19.3.	Die dargebotene Hand	224.15
20.3.	Chromenkapelle	711.65
26./27.3.	Kloster Weesen	205.—
5.3.	Orgelfonds (Beerdigung T. Pfister)	226.25
23.3.	Orgelfonds (Beerdigung R. Bäggli)	796.75

Allen Spendern herzlichen Dank und Vergelt's Gott.

Film des Monats



Der Dokumentarspielfilm des Argentiniers Ciro Cappellari will einen aussergewöhnlichen Einblick in den Vatikan geben. Er erzählt die Geschichte des elfjährigen Francesco, der zum Knabenchor «Pueri Cantores» gehört und ein Solo für Papst Benedikt singen darf.

Der Film begleitet den römischen Knaben Francesco von der Probenzeit bis zu seinem Solo-Auftritt vor dem Papst. Ebenso ist die Kamera mit dabei, als das Kirchenoberhaupt nach Afrika und Israel reist. Gedreht wurde in den Jahren 2009 und 2010 im Vatikan und in Rom sowie in Kamerun, Angola, Jordanien und Israel.

«Francesco und der Papst» tauche aus der Perspektive des Elfjährigen «in den Mythen umwobenen Mikrokosmos Vatikanstaat ein und zeigt eine Kirche, die vor der vielleicht grössten Herausforderung ihrer Geschichte» stehe, heisst es in den Presseunterlagen zum Film: «ihre Jahrtausende alten Lehren und Traditionen zu erneuern, um sich in einer modernen Gesellschaft zu behaupten».

Regisseur Ciro Cappellari hat zugleich auch das Drehbuch des Films geschrieben und führte die Kamera. Er wurde 1959 in Buenos Aires (Argentinien) geboren und lebt in Berlin. 2005 wurde er für seinen Dokumentarfilm über den Musiker Abdullah Ibrahim («A Struggle for Love») mit dem Adolf-Grimme-Preis für Buch, Regie und Kamera ausgezeichnet. Cappellari stammt nach eigenen Angaben aus einer italienischen Familie, die dem Vatikan im 18. Jahrhundert sehr nahe stand.

Weisser Sonntag

Die Farbe des Glaubens ist Weiss

Das Glaubensleben ist bunt, aber eine Farbe ist allen Christen gemeinsam, ob geweiht oder nicht: Weiss. Warum aber ist der Weisse Sonntag weiss?

Der Sonntag nach Ostern hat viele Namen: 2. Sonntag der Osterzeit (der erste ist der Ostersonntag), Weisser Sonntag, Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit. Für viele ist er der Erstkommunionssonntag. Für andere der Sonntag mit Thomas dem Zweifler. Die Namen haben unterschiedliche Ursprünge, aber eines haben sie gemeinsam: Es geht um den Glauben.

Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit

Dies ist die jüngste Bezeichnung für den zweiten Sonntag der Osterzeit. Johannes Paul II. führte diesen Namen im Jahr 2000 neu ein. Gebete und Lesungen der Sonntagsmesse blieben unverändert: Das Tagesgebet begann auch vorher schon mit den Worten «barmherziger Gott». Die Barmherzigkeit Gottes gehört ohnehin immer, wenn Christen Gottesdienst feiern, dazu.

Ein weisses Gewand

Der älteste Name ist «Weisser Sonntag» (lateinisch: dominica in albis). Viele denken dabei an die weissen Kleider bei der Erstkommunion, aber das ist nicht der Ursprung. Weisse Kleider, Alben (albus=weiss), erhielten in den ersten christlichen Jahrhunderten die Neugetauften: Menschen, die zum Glauben an Christus gekommen waren und diesem Glauben im Taufbekenntnis, unserem heutigen Glaubensbekenntnis, Ausdruck verliehen. Aus Beschreibungen des 3. und 4. Jahrhunderts wissen wir, dass Kinder und Erwachsene die Taufe nackt empfangen. Die Nacktheit wurde damals verstanden als Zeichen, dass die Neugetauften wieder so wurden wie Adam

und Eva im Paradies: ohne Sünde, freie Menschen, neugeboren durch Tod und Auferstehung Christi, neue Schöpfung in ihm. Die alten Kleider legten sie deshalb vor der Taufe ab wie ihre alte Existenz, oder mit Paulus gesprochen: den alten Menschen. Weil in der Antike Weiss die Farbe der Reinheit war, wurden sie also nach der Taufe mit einem weissen Leinengewand bekleidet – der Albe. Sie ist seitdem das christliche Grundgewand:

- * als Taufkleid bei der Kindertaufe – es sollte deshalb auch erst nach Taufe angezogen werden,
- * seit einigen Jahren häufiger als Erstkommunionkleid,
- * als Gewand der Ministranten,
- * als Mantelalbe hier und da für Laien, die einer liturgischen Feier vorstehen,
- * für Priester, Diakone und Bischöfe als Gewand unter der Kasel oder der Dalmatik.

Die Neugetauften und der Weisse Sonntag

Mit den weissen Gewändern bekleidet zogen die Neugetauften schliesslich vom Baptisterium in den Kirchenraum und nahmen zum ersten Mal an der Eucharistie teil. Die Feier ihrer Taufe war gleichzeitig die Feier ihrer Firmung, denn sie wurden nach der Taufe mit Chrisam gesalbt, und die Feier ihrer Erstkommunion. So ist es in den orthodoxen Kirchen noch immer. Wenn heute ein Kind in der katholischen Kirche getauft wird, schliesst die Feier am Altar: Zeichen dafür, dass die Taufe zur Eucharistie hinführt und beides zusammengehört. Wird die Erstkommunion am Weissen Sonntag (oder einem anderen Sonntag der Osterzeit) gefeiert und tragen die Kinder dann noch Alben, so kommt dieser ursprüngliche Zusammenhang von Taufe und Eucharistie auch heute zur Geltung.

In der Osterwoche wurden damals für die Neugetauften besondere Predigten gehalten, die ihnen halfen, tiefer in den Glauben hineinzuwachsen. Sie trugen weiterhin ihre Alben. Kurz vor oder am Sonntag nach Ostern legten die Neugetauften ihre weissen Kleider wieder ab. Er erhielt deshalb den Namen Weisser Sonntag. Der Bezug zur Taufe ist bis heute in der Liturgie des Weissen Sonntags geblieben:

- * Der Eröffnungsgesang im gregorianischen Choral oder der gesprochene Eröffnungsvers spielt auf die neue Existenz der Getauften an: *«Wie neugeborene Kinder verlangt nach der unverfälschten Milch des Wortes, damit ihr durch sie heranwachst und das Heil erlangt.»* (1 Petrusbrief 2,2). Lateinisch beginnt der Gesang mit den Worten *«quasi modo geniti (infantes)»*, was dem Sonntag bei Lutheranern zu dem Namen *Quasimodogeniti* verholfen hat. Dieser Vers aus dem Petrusbrief kann bis heute alle Getauften darauf hinweisen, dass die Taufe ein Anfang ist, der sich entfaltet durch das Hören und Leben des Wortes Gottes.
- * Das Tagesgebet stellt den Zusammenhang von Taufe und Glaube her.
- * Das Gabengebet beginnt: *«Gott, du hast deinem Volk durch das Bekenntnis des Glaubens und den Empfang der Taufe neues Leben geschenkt...»*. Das Gebet geht in die Zeit der Alten Kirche zurück, ursprünglich für die Osternacht bestimmt, in der getauft wurde. Das Bekenntnis meint, wörtlich übersetzt, das Bekennen des Namens Gottes: Die Täuflinge wurden nach dem Glauben an den Vater gefragt, bekannten ihn und wurden ein erstes Mal untergetaucht, beim Bekenntnis des Sohnes und des Heiligen Geistes dann ein zweites und drittes Mal. Wenn das Gebet schliesst *«... und lass uns in dir Seligkeit und ewiges Leben finden»*, so geht es um die Vollendung dessen, was mit der Taufe begonnen hat.
- * Im Eucharistischen Hochgebet wird in den acht Tagen nach Ostern für die Neugetauften gebetet. Nachdem gedenkend die Gemeinschaft mit dem Papst, dem Bischof etc. zum Ausdruck gebracht wurde, kom-

men die neuen Mitglieder der Kirche in den Blick – noch vor den Verstorbenen und den Heiligen: *«Gedenke auch jener, die an diesem Osterfest aus dem Wasser und dem Heiligen Geist zum neuen Leben geboren wurden, denen du alle Sünden vergeben hast.»*



Der Apostel Thomas

Diese kurzen Anspielungen auf die Taufe treten in der Wahrnehmung vielleicht zurück hinter der starken Erzählung vom zweifelnden Apostel Thomas. Die Taufe kommt darin nicht vor. Immerhin empfangen dem Johannesevangelisten zufolge die Jünger am Ostertag, dem ersten Tag der Woche, den Heiligen Geist und die Vollmacht zur Sündenvergebung (Johannes 20,19.22–23) – zwei theologische Voraussetzungen für die Taufe von den Zeiten der Apostel an bis heute. Sein Zweifeln führt Thomas zwar nicht zur Taufe, aber zum Glauben an den Auferstandenen. Er bekennt seinen Glauben mit den Worten *«Mein Herr und mein Gott!»* – eine sehr kurze Formel für das, was später der zweite, von Christus handelnde Teil des Tauf- gleich Glaubensbekenntnisses ausführlicher entfalten wird.

Lit. Inst., Fribourg, Gunda Brüske

Aus der Sklaverei befreien

Auch heute werden Menschen als Sklaven gehalten. In ihrer Mai-Aktion weist Brücke • Le pont anhand eines Beispiels aus Brasilien auf diesen Skandal hin. Das Hilfswerk bittet um Unterstützung jener Menschen und Kräfte, die sich für Freiheit und Würde der Arbeitenden einsetzen.

Trotz des weltweiten Verbots der Sklaverei sind heute laut Angaben der Internationalen Organisation für Arbeit ILO mindestens 12 Millionen Menschen versklavt. Immer wieder tauchen neue Formen der Zwangsarbeit und des Schuldendienstes auf. Dies sowohl in Fabriken und Handwerksbetrieben, als auch auf Plantagen, in Steinbrüchen und im Bergbau. Der Boden für das Gedeihen von Sklaverei sind Armut und Arbeitslosigkeit. Auf der verzweifelten Suche nach Arbeit und Verdienst fallen Erwachsene und Jugendliche auf falsche Versprechungen von Arbeitgebern herein und geraten in Schuldenabhängigkeit. Die Zahl der in Brasilien versklavten Personen wird auf 25'000 geschätzt.

Im Urwald gefangen

Der weltweite Hunger nach Nahrungs- und Futtermittel sowie der Run auf Agrotreibstoffe verschlingen in Brasilien riesige Flächen an Land und an Urwald. Für die Plantagen werden billige Arbeitskräfte gebraucht. Arbeitslose lassen sich gerne anheuern und in abgelegene Gegenden transportieren. Doch schon



Wegen ihrer Armut verdingen sich Landarbeiter oft leichtgläubig an skrupellose Arbeitgeber

bei der Ankunft am Arbeitsplatz sitzen die Arbeiter in der Schuldenfalle. Ihnen werden alle Auslagen der langen Reise sowie die Kosten für Verpflegung, Unterkunft, Arbeitskleider und Werkzeuge als Schulden angekreidet, zu stark überhöhten Preisen. Trotz harter Arbeit werden die Männer ihre Schulden nie los, ja es kommen stets neue Schulden dazu, auch für Medikamente oder Schäden bei Unfällen.

Psychoterror und Gewalt

Die Unterbringung der Arbeiter ist meist menschenunwürdig. Sie hausen oft unter Plastikplanen, erhalten eine miserable Verpflegung und haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Drohungen und Gewaltanwendungen schüchtern die Arbeiter ein und machen einen Ausweg

aus ihrer misslichen Lage praktisch unmöglich. Häufig werden den Arbeitern die Ausweise abgenommen.

Kirche engagiert sich

«Augen auf, um nicht Sklave zu werden!» Unter diesem Motto führt die Kommission für Landpastoral CPT seit 1997 eine engagierte Kampagne gegen die Sklavenarbeit in Brasilien durch. Mit Faltblättern, Plakaten und Vorträgen informiert sie die Bevölkerung über die drohende Gefahr. CPT geht den Anzeichen von Sklaverei nach und mobilisiert die Behörden, damit sie die Fälle untersuchen und die festgehaltenen Arbeiter befreien. Die Sklaverei wird aber erst dann Vergangenheit sein, wenn die Arbeitssuchenden Alternativen zu den falschen Versprechungen haben. Brücke • Le pont unterstützt die CPT und lokale NGOs, die sich für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen der Landbevölkerung einsetzen. Informationen dazu, sowie die Geschichte des versklavten Ernaldo finden Sie auf www.bruecke.ch

«Brücke • Le pont» das Hilfswerk von KAB unterstützt Projekte in Afrika und Lateinamerika.

Informationen zur Mai-Aktion und zu den Projekten erteilt Ihnen: «Brücke • Le pont», 026 425 51 51; info@bruecke-lepont.ch oder finden Sie unter: www.bruecke-lepont.ch;

Spenden an: PC 90-13318-2 und PC 69-62947-2.

Claudia Locher, Brücke • Le pont

Rätsel Nr. 60 – Einsenden der Lösung bis 10. Mai 2011

					6		
--	--	--	--	--	---	--	--

Der erste österreichische Märtyrer und Heilige heisst...

1					
---	--	--	--	--	--

Die Arbeiter feiern ihn am 1. Mai

3																	
---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Diese Nonne und Mystikerin hat ihr Fest am 22. Mai

										2		
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	---	--	--

Er ist Patron von Rom

4					
---	--	--	--	--	--

Sie war Königin von Persien und ihr Name bedeutet «der Stern»

			7			
--	--	--	---	--	--	--

Einsiedler, er ist der legendäre erste Missionär der Schweiz

5							
---	--	--	--	--	--	--	--

Er war Apostel und Märtyrer und sein Fest ist am 14. Mai

Antworten finden Sie bei: www.heiligenlexikon.de

Im März haben wir 9 richtige Antworten erhalten. Lösungswort: Perpetua.
Der Erwachsenenpreis ging an Anita Mühlhauser in Brünisried, FR
Kinderpreis gab es nicht.



Lösungswort Nr. 60:

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Name: _____ Vorname: _____ Jahrgang: _____

Adresse _____ PLZ und Ort: _____

Einsenden an: Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 St-Maurice (der Preis wird ausgelost)